

Fr. 100 ohne Aufstellung wöchentlich 400 M., mit wöchentlich 1500 M., mit Aufstellung im Hause wöchentlich 500 M., im monat. 1800 M. durch die Post bezogen, monat. in Polen 1800 M. Postkarte 300 M. — Anzeigenpreise. Die zugesetzte Monatsreise 100 M. Postkarten die zugesetzte Monatsreise 100 M. Postkarte im Monat 500 M. für die Korpusreise; für das Ausland kommt ein Salzgutschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Anzeigen werden nur nach vorheriger Bezeichnung gezahlt. Unverlangt eingesandte Anzeigen werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 188

Sonnabend, den 12. August 1922

5 Jahrgang.

Ein Geständnis.

Unter der Überschrift „Der erste Stein“ gibt die „Grenzzeitung“ einen sehr höchst beachtenswerten Artikel des „Goni e c Slov i“ in demselben Verlag erscheint, wieder. Dieser Artikel befasst sich mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen Zuständen in Polisch-Oberschlesien und bestätigt im großen und ganzen das, was die deutschen Zeitungen schon vor Tagen und Wochen über die darniederliegende Wirtschaft Polisch-Oberschlesiens geschrieben haben. In dem besagten Artikel heißt es u. a.

„Selt der Übernahme ist erst eine verhältnismäßig kurze Zeit vergangen, aber schon heute kann man in mehrfacher Hinsicht Unzulänglichkeit feststellen, welche sofortiger Abhilfe bedürfen. Ein Teil unserer Verwaltungsbürokratie lebt in einem Optimismus dahin, welcher auweichen darf an der Beichtfeierlichkeit vorherrscht. Vor diesem Optimismus haben wir bereits vor der Übernahme laut gewarnt. Hand in Hand damit steht ein starker Bureaucratismus, ein Mangel an elastischen Anpassungsmöglichkeiten, was sich durch die Bedürfnisse des Volkes und Landes bestätigt. Man verhöhlt sich vollkommen den Hinweisen, Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung und wartet bei jeder solchen Gelegenheit mit Spannung auf die nächsten Paragraphen und Verordnungen mit vorbereiteten Paragraphen und Verordnungen auf. Es ist klar, daß man einen Teil eines Landes nicht unzähllich in die Zwangsjacke rigoros eingeschlossen und herausholen kann, ohne Erhebungsversuche heraufzubeschwören. Solche Unzulänglichkeiten in den wirtschaftlichen Organismus eines Landes von der Kompliziertheit Oberschlesiens müssen mit den nötigen Vorsichtsmaßregeln und allmählich geschoben. Die schädlichen Folgen solchen Vorgehens beginnen sich bereits überall bemerkbar zu machen. Insbesondere ist eine fast unerträgliche Verkürzung der Bedürfnisse des täglichen Lebens ein, vor allen sprangen die Lebensmittelpreise auf eine doppelte Höhe hinauf. Bedarfsgenossenschaften des täglichen Bedarfs wie Schuhwerk, Bekleidung, schließen sogar auf das Mehrfache des normalen Preises. Katastrophal ist vor allen Dingen der unzureichende Eisenbahnverkehr, welcher den an ihn gestellten Anforderungen durchaus nicht entspricht. Die Wagengestaltung ist so unzureichend, daß die Gruben die geforderten Kohlen zu einem großen Teil auf die Halden schütten müssen, wodurch unermäßlicher materieller Schaden entsteht. Während bereits einzelne Gruben gewungen sind, Feierlichkeiten einzulegen, halten die anderen Betriebsstörungen nur mit äußerster Mühe fern. Welchen Ausgang die Lagerung der Kohle bereits erreicht hat, ist nur eingeweihten Kreisen bekannt, man schätzt den auf Lager zu liegenden Teil der Förderung bereits auf 40 Prozent. Zudem wirkt ein solches Verfahren sehr ungünstig auf den Gang des Gutes ein und die Gruben wissen nicht, woher sie die Lohnungsgelder beschaffen sollen. Die gewaltige Steuerung macht bereits seitens eine ordentliche Lebenshaltung innerhalb der ärmeren Bevölkerung unmöglich. Am härtesten leidet aber die Infrastruktur und Wirtschaft, welche von den kleinen Pensionen leben müssen, ihnen reicht das Geld oft nicht einmal soweit, daß sie sich Brat lassen können.“

Infolge der Verkehrsmisserei und des Abschneidens durch die Zollbestimmungen sind die Vororte an gewissen Waren im Lande erstickt und die Handelswelt blickt besorgt der Zukunft entgegen.

Es haben sich bereits einige Organisationen gebildet, welche die Versorgung unseres Landes mit Mitteln des täglichen Bedarfs übernehmen wollen.

Ein hermetische Absperzung Oberschlesiens vom Westen, also von Deutschland, mag polsopolitisch durchaus erwünscht sein,

sie läßt sich indessen vorläufig ohne unangemessene Maßnahmen nicht durchführen. Gewisse Artikel sind in Polen zu einer oder auch nicht zu erhalten, so daß ihre Einfuhr unter starker Erhöhung des Zolls unbedingt, und zwar sobald als möglich Platz greifen muß. Das muß der Zentralregierung sowie den zuständigen Behörden befehlisch gemacht werden. Die ungewöhnliche Steuerpolitik, welche die Geldbedarf des Staates durch die indirekte Besteuerung der Gegenstände der breiten Masse aufzubringen bestrebt ist, hat bereits auf die Preisbildung in Polen sehr ungünstig eingewirkt. Die Preissteigerung zeigt schon jetzt eine außergewöhnliche Höhe, sollten nunmehr nach Störungen im Erwerbsleben hinzukommen, so könnten die Nachwirkungen höchst unangenehm werden. In unserer Eisenbahnbetriebs steht viel mehr auf technische Qualifikation gesehen werden. Es war eine Zeit hindurch eine wahre Christbescherung mit Temtern bemerkbar. Die Mängel an rollendem Material sind zwar groß, aber bei mehr gutem Willen und Anspannung aller Kräfte müßte es gehen. Heute wird dort zu viel Stahlarbeit geleistet, man hält zuviel Silikatungen in der Amtssprache ab und läßt den anderen Betrieb

verlieren. Ein ebenso schlimmes Schmerzenskind ist das Telefonamt. Jetzt bekommt man wohl schon Verbindungen, bleibt jedoch mitunter Stundenlang an einer falschen hängen.

Vergegenwärtigt man sich, wie schwer es ist, den Staat durch die manchmalen Frustrationen unserer Verkehrsmittel erleidet, so fühlt man so recht das Bedürfnis nach schnellster Abhilfe. Der Ausfall an Einnahmen bestätigt für den Staat, allein aus der zuverlaufenen Kohle, monatlich circa 400 Millionen deutscher Mark.

Hierzu bemerkt die die „Ratowitzer Zeitung“: Sowohl die polnische Auslastung. Das späte aber doch ziemlich offene Bekennen von Seiten dieser nationalpolnischen Blätter, die sich sonst in Oberschlesiens der neuen Verhältnisse nicht genug tun konnten und wie bissige Äderer auf die deutschen Blätter herfielen, die diese oder jene Unzulänglichkeit in Polisch-Oberschlesien kritisieren, ist äußerst wertvoll. Einmal, weil es beweist, daß es in Wirklichkeit also noch schlimmer mit uns steht, als hier zugegeben wird, und zweitens, weil es uns hoffen läßt, daß die Einsicht auf dem Wege ist.

Selbstverständlich haben die beiden nationalpolnischen Blätter gleich auch einen Standpunkt bei der Hand und merkwürdiger Weise, ist es die nicht die Deutsche. Die Schuld an diesen Unzulänglichkeiten schieben die Nationalpolen auf den Wojewoden Rymer in die Schuhe, ein rechter bequemes Verfahren, das nur allzu sehr nach Pharisäerhandlungen hinaufzuschwören. Solche Einfälle sind in den wirtschaftlichen Organismus eines Landes von der Kompliziertheit Oberschlesiens mit den nötigen Vorsichtsmaßregeln und allmählich geschoben. Die schädlichen Folgen solchen Vorgehens beginnen sich bereits überall bemerkbar zu machen. Insbesondere ist eine fast unerträgliche Verkürzung der Bedürfnisse des täglichen Lebens ein, vor allen sprangen die Lebensmittelpreise auf eine doppelte Höhe hinauf. Bedarfsgenossenschaften des täglichen Bedarfs wie Schuhwerk, Bekleidung, schließen sogar auf das Mehrfache des normalen Preises. Katastrophal ist vor allen Dingen der unzureichende Eisenbahnverkehr, welcher den an ihn gestellten Anforderungen durchaus nicht entspricht. Die Wagengestaltung ist so unzureichend, daß die Gruben die geforderten Kohlen zu einem großen Teil auf die Halden schütten müssen, wodurch unermäßlicher materieller Schaden entsteht. Während bereits einzelne Gruben gewungen sind, Feierlichkeiten einzulegen, halten die anderen Betriebsstörungen nur mit äußerster Mühe fern. Welchen Ausgang die Lagerung der Kohle bereits erreicht hat, ist nur eingeweihten Kreisen bekannt, man schätzt den auf Lager zu liegenden Teil der Förderung bereits auf 40 Prozent. Zudem wirkt ein solches Verfahren sehr ungünstig auf den Gang des Gutes ein und die Gruben wissen nicht, woher sie die Lohnungsgelder beschaffen sollen. Die gewaltige Steuerung macht bereits seitens einer ordentlichen Lebenshaltung innerhalb der ärmeren Bevölkerung unmöglich. Am härtesten leidet aber die Infrastruktur und Wirtschaft, welche von den kleinen Pensionen leben müssen, ihnen reicht das Geld oft nicht einmal soweit, daß sie sich Brat lassen können.“

Infolge der Verkehrsmisserei und des Abschneidens durch die Zollbestimmungen sind die Vororte an

gewissen Waren im Lande erstickt und die Handelswelt blickt besorgt der Zukunft entgegen.

Es haben sich bereits einige Organisationen gebildet, welche die Versorgung unseres Landes mit Mitteln des täglichen Bedarfs übernehmen wollen.

Ein hermetische Absperzung Oberschlesiens vom Westen, also von Deutschland, mag polsopolitisch durchaus erwünscht sein,

sie läßt sich indessen vorläufig ohne unangemessene Maßnahmen nicht durchführen. Gewisse Artikel sind in Polen zu einer oder auch nicht zu erhalten, so daß ihre Einfuhr unter starker Erhöhung des Zolls unbedingt, und zwar sobald als möglich Platz greifen muß. Das muß der Zentralregierung sowie den zuständigen Behörden befehlisch gemacht werden. Die ungewöhnliche Steuerpolitik, welche die Geldbedarf des Staates durch die indirekte Besteuerung der Gegenstände der breiten Masse aufzubringen bestrebt ist, hat bereits auf die Preisbildung in Polen sehr ungünstig eingewirkt. Die Preissteigerung zeigt schon jetzt eine außergewöhnliche Höhe, sollten nunmehr nach Störungen im Erwerbsleben hinzukommen, so könnten die Nachwirkungen höchst unangenehm werden. In unserer Eisenbahnbetriebs steht viel mehr auf technische Qualifikation gesehen werden. Es war eine Zeit hindurch eine wahre Christbescherung mit Temtern bemerkbar. Die Mängel an rollendem Material sind zwar groß, aber bei mehr gutem Willen und Anspannung aller Kräfte müßte es gehen. Heute wird dort zu viel Stahlarbeit geleistet, man hält zuviel Silikatungen in der Amtssprache ab und läßt den anderen Betrieb

verlieren. Ein ebenso schlimmes Schmerzenskind ist das Telefonamt. Jetzt bekommt man wohl schon Verbindungen, bleibt jedoch mitunter Stundenlang an einer falschen hängen.

Vergegenwärtigt man sich, wie schwer es ist,

den Staat durch die manchmalen Frustrationen unserer Verkehrsmittel erleidet, so fühlt man so recht das Bedürfnis nach schnellster Abhilfe. Der Ausfall an Einnahmen bestätigt für den Staat, allein aus der zuverlaufenen Kohle, monatlich circa 400 Millionen deutscher Mark.

Hierzu bemerkt die die „Ratowitzer Zeitung“:

Sowohl die polnische Auslastung. Das späte

aber doch ziemlich offene Bekennen von Seiten dieser nationalpolnischen Blätter, die sich

sonst in Oberschlesiens der neuen Verhältnisse nicht genug tun konnten und wie bissige Äderer auf die deutschen Blätter herfielen, die diese oder jene

Unzulänglichkeit in Polisch-Oberschlesien kritisieren, ist äußerst wertvoll. Einmal, weil es

beweist, daß es in Wirklichkeit also noch

schlimmer mit uns steht, als hier zugegeben wird,

und zweitens, weil es uns hoffen läßt, daß die

Einsicht auf dem Wege ist.

Selbstverständlich haben die beiden nationalpolnischen Blätter gleich auch einen Standpunkt

bei der Hand und merkwürdiger Weise, ist es die nicht die Deutsche. Die Schuld an

diesen Unzulänglichkeiten schieben die Nationalpolen auf den Wojewoden Rymer in die Schuhe, ein rechter bequemes Verfahren, das nur allzu sehr nach Pharisäerhandlungen hinaufzuschwören. Solche Einfälle sind in den wirtschaftlichen Organismus eines Landes von der Kompliziertheit Oberschlesiens mit den nötigen Vorsichtsmaßregeln und allmählich geschoben. Die schädlichen Folgen solchen Vorgehens beginnen sich bereits überall bemerkbar zu machen. Insbesondere ist eine fast unerträgliche Verkürzung der Bedürfnisse des täglichen Lebens ein, vor allen sprangen die Lebensmittelpreise auf eine doppelte Höhe hinauf. Bedarfsgenossenschaften des täglichen Bedarfs wie Schuhwerk, Bekleidung, schließen sogar auf das Mehrfache des normalen Preises. Katastrophal ist vor allen Dingen der unzureichende Eisenbahnverkehr, welcher den an ihn gestellten Anforderungen durchaus nicht entspricht. Die Wagengestaltung ist so unzureichend, daß die Gruben die geforderten Kohlen zu einem großen Teil auf die Halden schütten müssen, wodurch unermäßlicher materieller Schaden entsteht. Während bereits einzelne Gruben gewungen sind, Feierlichkeiten einzulegen, halten die anderen Betriebsstörungen nur mit äußerster Mühe fern. Welchen Ausgang die Lagerung der Kohle bereits erreicht hat, ist nur eingeweihten Kreisen bekannt, man schätzt den auf Lager zu liegenden Teil der Förderung bereits auf 40 Prozent. Zudem wirkt ein solches Verfahren sehr ungünstig auf den Gang des Gutes ein und die Gruben wissen nicht, woher sie die Lohnungsgelder beschaffen sollen. Die gewaltige Steuerung macht bereits seitens einer ordentlichen Lebenshaltung innerhalb der ärmeren Bevölkerung unmöglich. Am härtesten leidet aber die Infrastruktur und Wirtschaft, welche von den kleinen Pensionen leben müssen, ihnen reicht das Geld oft nicht einmal soweit, daß sie sich Brat lassen können.“

Infolge der Verkehrsmisserei und des Abschneidens durch die Zollbestimmungen sind die Vororte an

gewissen Waren im Lande erstickt und die Handelswelt blickt besorgt der Zukunft entgegen.

Es haben sich bereits einige Organisationen gebildet, welche die Versorgung unseres Landes mit Mitteln des täglichen Bedarfs übernehmen wollen.

Ein hermetische Absperzung Oberschlesiens vom Westen, also von Deutschland, mag polsopolitisch durchaus erwünscht sein,

sie läßt sich indessen vorläufig ohne unangemessene Maßnahmen nicht durchführen. Gewisse Artikel sind in Polen zu einer oder auch nicht zu erhalten, so daß ihre Einfuhr unter starker Erhöhung des Zolls unbedingt, und zwar sobald als möglich Platz greifen muß. Das muß der Zentralregierung sowie den zuständigen Behörden befehlisch gemacht werden. Die ungewöhnliche Steuerpolitik, welche die Geldbedarf des Staates durch die indirekte Besteuerung der Gegenstände der breiten Masse aufzubringen bestrebt ist, hat bereits auf die Preisbildung in Polen sehr ungünstig eingewirkt. Die Preissteigerung zeigt schon jetzt eine außergewöhnliche Höhe, sollten nunmehr nach Störungen im Erwerbsleben hinzukommen, so könnten die Nachwirkungen höchst unangenehm werden. In unserer Eisenbahnbetriebs steht viel mehr auf technische Qualifikation gesehen werden. Es war eine Zeit hindurch eine wahre Christbescherung mit Temtern bemerkbar. Die Mängel an rollendem Material sind zwar groß, aber bei mehr gutem Willen und Anspannung aller Kräfte müßte es gehen. Heute wird dort zu viel Stahlarbeit geleistet, man hält zuviel Silikatungen in der Amtssprache ab und läßt den anderen Betrieb

verlieren. Ein ebenso schlimmes Schmerzenskind ist das Telefonamt. Jetzt bekommt man wohl schon Verbindungen, bleibt jedoch mitunter

Stundenlang an einer falschen hängen.

Vergegenwärtigt man sich, wie schwer es ist,

den Staat durch die manchmalen Frustrationen unserer Verkehrsmittel erleidet, so fühlt man so recht das Bedürfnis nach schnellster Abhilfe. Der Ausfall an Einnahmen bestätigt für den Staat, allein aus der zuverlaufenen Kohle, monatlich circa 400 Millionen deutscher Mark.

Hierzu bemerkt die die „Ratowitzer Zeitung“:

Sowohl die polnische Auslastung. Das späte

aber doch ziemlich offene Bekennen von Seiten dieser nationalpolnischen Blätter, die sich

sonst in Oberschlesiens der neuen Verhältnisse nicht genug tun konnten und wie bissige Äderer auf die deutschen Blätter herfielen, die diese oder jene

Unzulänglichkeit in Polisch-Oberschlesien kritisieren, ist äußerst wertvoll. Einmal, weil es

beweist, daß es in Wirklichkeit also noch

schlimmer mit uns steht, als hier zugegeben wird,

und zweitens, weil es uns hoffen läßt, daß die

Einsicht auf dem Wege ist.

Selbstverständlich haben die beiden nationalpolnischen Blätter gleich auch einen Standpunkt

bei der Hand und merkwürdiger Weise, ist es die nicht die Deutsche. Die Schuld an

diesen Unzulänglichkeiten schieben die Nationalpolen auf den Wojewoden Rymer in die Schuhe, ein rechter bequemes Verfahren, das nur allzu sehr nach Pharisäerhandlungen hinaufzuschwören. Solche Einfälle sind in den wirtschaftlichen Organismus eines Landes von der Kompliziertheit Oberschlesiens mit den nötigen Vorsichtsmaßregeln und allmählich geschoben. Die schädlichen Folgen solchen Vorgehens beginnen sich bereits überall bemerkbar zu machen. Insbesondere ist eine fast unerträgliche Verkürzung der Bedürfnisse des täglichen Lebens ein, vor allen sprangen die Lebensmittelpreise auf eine doppelte Höhe hinauf. Bedarfsgenossenschaften des täglichen Bedarfs wie Schuhwerk, Bekleidung, schließen sogar auf das Mehrfache des normalen Preises. Katastrophal ist vor allen Dingen der unzureichende Eisenbahnverkehr, welcher den an ihn gestellten Anforderungen durchaus nicht entspricht. Die Wagengestaltung ist so unzureichend, daß die Gruben die geforderten Kohlen zu einem großen Teil auf die Halden schütten müssen, wodurch unermäßlicher materieller Schaden entsteht. Während bereits einzelne Gruben gewungen sind, Feierlichkeiten einzulegen, halten die anderen Betriebsstörungen nur mit äußerster Mühe fern. Welchen Ausgang die Lagerung der Kohle bereits erreicht hat, ist nur eingeweihten Kreisen bekannt, man schätzt den auf Lager zu liegenden Teil der Förderung bereits auf 40 Prozent. Zudem wirkt ein solches Verfahren sehr ungünstig auf den Gang des Gutes ein und die Gruben wissen nicht, woher sie die Lohnungsgelder beschaffen sollen. Die gewaltige Steuerung macht bereits seitens einer ordentlichen Lebenshaltung innerhalb der ärmeren Bevölkerung unmöglich. Am härtesten leidet aber die Infrastruktur und Wirtschaft, welche von den kleinen Pensionen leben müssen, ihnen reicht das Geld oft nicht einmal soweit, daß sie sich Brat lassen können.“

Infolge der Verkehrsmisserei und des Abschneidens durch die Zollbestimmungen sind die Vororte an

gewissen Waren im Lande erstickt und die Handelswelt blickt besorgt der Zukunft entgegen.

Es haben sich bereits einige Organisationen gebildet, welche die Versorgung unseres Landes mit Mitteln des täglichen Bedarfs übernehmen wollen.

Ein hermetische Absperzung Oberschlesiens vom Westen, also von Deutschland, mag polsopolitisch durchaus erwünscht sein,

sie läßt sich indessen vorläufig ohne unangemessene Maßnahmen nicht durchführen. Gewisse Artikel sind in Polen zu einer oder auch nicht zu erhalten, so daß ihre Einfuhr unter starker Erhöhung des Zolls unbedingt, und zwar sobald als möglich Platz greifen muß. Das muß der Zentralregierung sowie den zuständigen Behörden befehlisch gemacht werden. Die ungewöhnliche Steuerpolitik, welche die Geldbedarf des Staates durch die indirekte Besteuerung der Gegenstände der breiten Masse aufzubringen bestrebt ist, hat bereits auf die Preisbildung in Polen sehr ungünstig eingewirkt. Die Preissteigerung zeigt schon jetzt eine außergewöhnliche Höhe, sollten nunmehr nach Störungen im Erwerbsleben hinzukommen, so könnten die Nachwirkungen höchst unangenehm werden. In unserer Eisenbahnbetriebs steht viel mehr auf technische Qualifikation gesehen werden. Es war eine Zeit hindurch eine wahre Christbescherung mit Temtern bemerkbar. Die Mängel an rollendem Material sind zwar groß, aber bei mehr gutem Willen und Anspannung aller Kräfte müßte es gehen. Heute wird dort zu viel Stahlarbeit geleistet, man hält zuviel Silikatungen in der Amtssprache ab und läßt den anderen Betrieb

verlieren. Ein ebenso schlimmes Schmerzenskind ist das Telefonamt. Jetzt bekommt man wohl schon Verbindungen, bleibt jedoch mitunter

Stundenlang an einer falschen hängen.

Vergegenwärtigt man sich, wie schwer es ist,

die Wahlen zum schlesischen Sejm statt. Die Verhandlungen sind jedoch abermals gescheitert.

Wir geben diese T. A. Bekanntung unter Vorbehalt wieder. Ergänzend möchten wir mitteilen, daß die Katholische Volkspartei (Centrum) es jetzt ablehnt, bei den Wahlen mit den übrigen polnischen Parteien zusammen vorzugehen. Desgleichen ist die Deutsche Sozialdemokratische Partei Polens. Wir werden auf diese Angelegenheit noch einmal zurückkommen.

Der Wahltag zum schlesischen Sejm.

Warschau, 11. August. (T. u.). Als Wahltag zum schlesischen Sejm wurde Sonntag, der 24. September 1922 bestimmt. Für den schlesischen Sejm gilt die gleiche Wahlordnung wie für den Warschauer Sejm.

Französischer Telegrammwechsel mit dem Präsidenten Harding.

London, 11. August. Es wird bekannt, daß die französische Regierung eine Anzahl Telegramme mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten gewechselt hat. Es verlautet, daß Präsident Harding einer Aussprache über die Reparationen noch zustimmen wird, bevor Poincaré nach Frankreich zurückkehrt.

Die Geheimnisse der belgischen Archive.

Wie Brüsseler Blätter melden, hat die Kommission zur Untersuchung der Ursachen des Krieges, die bekanntlich in Stockholm ihre Arbeiten aufgenommen hat, die belgische Regierung gebeten, ihr die Archive für ihre Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Die belgische Regierung hat darauf bis jetzt noch nicht geantwortet. In Regierungskreisen wird zugegeben, daß diese Anfrage die belgische Regierung in eine ziemlich unangenehme Lage versetzt habe, da man aus gewissen Gründen die Archive nicht öffnen kann und andererseits den Eindruck vermeiden möchte, daß man etwas zu verbergen hat. Jetzt soll das Geheim mit der Begründung abgelehnt werden, daß keine Garantien für das unparteiische Arbeiten der Kommission vorhanden sei. Man wolle die Ehrlichkeit der schweizerischen, holländischen und schwedischen Mitglieder der Kommission nicht in Frage ziehen, müsse aber sehr beweisen, ob Kommunisten wie Cachin und Barbusse (Frankreich) und Moral (England) das erforderliche Maß von Objektivität gegenüber bürgerlichen Regierungen aufbringen würden. Auch sei gegen die Kommission eingeworfen, daß sie von deutschsprachlichen Amerikanern finanziert werde.

Die innerpolitische Lage Italiens gebeffert.

Rom, 11. August. Nach den Erklärungen der italienischen Regierung hat die innerpolitische Lage in den letzten Tagen eine wesentliche Befreiung erfahren, so daß bald wieder mit normalen Verhältnissen gerechnet werden kann. In den meisten Städten wurde am Montag die Arbeit wieder aufgenommen. Nur in Bologna und Genua kam es zu Ausschreitungen. Die Übertragung der öffentlichen Gewalt in verschiedenen Provinzen an Militärbehörden hat die Faschisten vielerorts veranlaßt, sich zurückzuziehen. Die Regierung wird über die blutigen Vorfälle der letzten Tage eine genaue Untersuchung einleiten. Verhaftet wurden während der Streitstage über 600 Personen.

Faschistenpöbelreien in Bozen.

Bozen, 11. August. Mehrere 100 Faschisten, die von Süden kamen, veranstalteten in der Stadt einen Umzug und verlangten von allen öffentlichen Gebäuden die sofortige Hissung der italienischen Trikolore, wibrigenfalls sie Gewaltmaßnahmenandrohten. Bei mehreren Gastwirtschaften, die in ihren Schildern noch den Tiroler Adler hatten, wurden die Firmenschilder heruntergerissen. Die Gastwirtschaften mussten schließen. Während der ganzen Zeit war weder Polizei noch Karabiniere zu sehen. Niemand stellte sich dem Treiben der Faschisten entgegen, die nach vollbrachter Abreise wieder weggingen.

Der katholische Pazifistentreffen.

Aus Kopenhagen wird uns telegraphiert: Der Weltbund zur Unterstützung der internationalen Freundschaft mit Hilfe der Kirche hat Montag seine Arbeit aufgenommen. Der König empfing eine Reihe hervorragender Konferenzteilnehmer, darunter den Bischof von Oxford, den Erzbischof von Uppsala sowie hohe geistliche Würdenträger aus den Vereinigten Staaten, Frankreich, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn, Deutschland und Bulgarien. Der Kongress nahm eine Resolution an, in welcher es heißt: „Die Konferenz ist der Meinung, daß die Zeit herangekommen ist, für eine neue Weltordnung zu schaffen, der Washingtoner, die im Geiste des guten Willens über die Probleme, die bezüglich des Gebäu des der europäischen Zivilisation bedrohen, Erwägungen anstellen soll. Sodann eröffnete Sir Willoughby Dickson die Debatte über die nationalen und religiösen Minderheiten.“

Lokales.

Boz, den 12. August 1922.

Kohlennot und Kohlentemperung.

Der immer mehr sich fühlbar machende Kohlenmangel hat zur Folge, daß die Bahnhofsverwaltung 10 Proz. der städtischen Kohlen für den eigenen Bedarf requirierte. Da der Magistrat die Kohlen einen Monat vorher bezahlt und die Bahnhofsbehörde die requirierten Kohlen erst nach 5 oder 6 Monaten bezahlen, kommt der Magistrat in eine mühsliche Lage — er bleibt ohne Geld und ohne Kohlen.

Bei dem Kohlenmangel kommt hinzu, daß ihr Preis erhöht wurde. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die oberschlesischen Kohlenbergwerke die Tonne um 400 Mark teurer berechnen, verlangt der Magistrat den Körzer Kohlen jetzt für 3200 Mark. Es ist nur natürlich, daß auch das Holz wertvoller wird. Im Magistrat beträgt der Preis für ungehaktes Holz jetzt 1800 Mark, für gehaktes 2100 Mark.

Die Kohlennot braucht nicht zu bestehen, wenn die Eisenbahn den Gruben mehr Waggonz liefern würde. In Oberelschien befinden sich gegenwärtig gegen 1½ Millionen Zentner Kohlen, welche wegen Waggonmangels nicht fortgeschafft werden können. Die Tatsache, daß die dortigen Bergwerksbesitzer die Kohlen 10 Proz. unter dem Kohlenpreis verkaufen wollen, beweist außerdem, wieviel Kohlen dort aufgestapelt sind! Die Gruben müssen feiern, da es an Platz fehlt, die geförderten Kohlen zu lagern. Zu den Werken, die sich durch die mangelhafte Gestaltung von Wagen zur Erfahrung von Verzögerungen veranlaßt haben, gehört nunmehr, der „Kattowitzer Bieg.“ aufgrund, auch die Ferdinandshütte, nachdem sie bereits größere Mengen von Kohlen auf Halben geschüttet hatte. Besäße die Bahnhofsverwaltung einige Initiative, so könnte man sich für Winterzeit jetzt gut mit diesem notwendigen Brennstoff eindecken.

Postpaketverkehr mit Danzig. Ab 15. August wird zwischen Polen und Danzig der Postpaketverkehr aufgenommen. Zulässig sind Pakete bis 20 Kilogramm Gewicht.

Correspondenz nach den Ueberseezeländern. Die Briefumschläge der Ueberseepostsendungen werden infolge der geringen Fertigkeit des verwendeten Papiers, aus welchem sie hergestellt sind und das daher für weite Transportstrecken ungeeignet ist, sehr häufig beschädigt. Die Ueberseebriefsendungen sind daher seitens in gut verarbeiteten Briefumschlägen zu versenden, die aus hältbarem und starkem Papier hergestellt sind. Die Postämter werden Ueberseeoposendungen, die den vorstehenden Anforderungen nicht voll entsprechen, nicht mehr übernehmen. Im besonderen gilt dies für Briefsendungen nach Argentinien.

Ein Heim für Obdachlose. Das Magistratpräsidium hat in seiner Sitzung vom 1. August unter Teilnahme des städtischen Wohnungsinspекторs über die Mittel zur Verhinderung eines Obdachlosenheims beraten. Aufgrund des Verlangens des Justizkons. der Bauabteilung, daß die Einwohner eines baufälligen Hauses ihre Wohnung verlassen müssen — im Falle des Widerstandes soll Polizeihilfe in Anspruch genommen werden — sandte das Wohnungsamt eine Anordnung nach Warschau, die um Kredite zur Aufnahme einer regeren Bautätigkeit in Boz nachsuchen soll. Gleichzeitig wurde die Bauabteilung beauftragt, im Laufe eines Monats den Plan zum Bau eines Hauses für obdachlose Familien auszuarbeiten.

Verstadtlichung der Klinik in der Podleskastraße. Die Budgetkommission des Bozner Magistrats beschloß, das Spital in der Podleskastraße auszulagern. Die Abteilung für Grundherrnmeinen wurde angewiesen, die nötigen Schritte einzuleiten.

Ein Kriegerdenkmal in Boz. Unter dem Vorstoß des Wojewoden Dr. Garapich fand im Saale der Stadtordnungsverfassung eine Sitzung in Angelegenheit des Namens eines Denkmals für die gefallenen Soldaten statt. Es wurde eine Kommission gebildet, zu der Vertreter der Behörden und sozialer Institutionen gehören, die sich mit der Sammlung von Geldmitteln befassen soll.

Deutscher Gedenktag. Am Donnerstag, als am Jahresfest der Weimarer Verfassung, legte die Bozner deutsche Flaggenfahne an. Die Bozner reichsdeutsche Kolonie beging den Gedenktag am Abend durch einen Feier.

Die Juligejete. Die im Juli erschienenen Nummern des „Dziennik Ustaw“ enthalten folgende wichtige Gesetze und ministerielle Verordnungen: Das Gesetz über die Ratifizierung des Handelsabkommen zwischen Frankreich und Polen. Eine Reihe von deutsch-polnischen Abkommen über die Grenze in Oberschlesien, über den Postgeschäftsverkehr und die Grenzstationen. Durchgangsgesetzstationen mit polnischer Postdirektion, eine Verordnung über die Befreiung von ausländischen Akteurengesellschaften in Polen, eine Verordnung betreffend die staatlichen Akteurengesellschaften, eine sehr wichtige Verordnung betreffend die Anwendung des Gesetzes über Wohnungswegung: (Das Gesetz selbst ist im „Dz. Ust.“ 28 veröffentlicht); die neuen erhöhten Telegrammbühren für das In- und Ausland; eine neue Apothekerordnung und zwei Verordnungen des Arbeitsministers über die Urlaube im Handel und in der Industrie; eine Verordnung des Januarministers betreffs der Pflicht der Kaufleute zur Führung von Fakturen und Sichtbarmachung der Preise, und schließlich eine Verordnung des Mi-

nisters, wonach für Mord, Raub u. a. Verbrechen das Standgericht für weitere 5 Monate beibehalten wird.

1 Kabel: 200 Mark. Der Magistrat der Stadt Warschau hat eine Verfügung erlassen, wonach ab 1. Januar 1923 der Kriegsgraben bei Schätzungen von Immobilien zur Sicherung zum Kürze von 200 poln. Mark umgerechnet wird. Diese Entscheidung ist umso interessanter, als dies der erste rechtliche Versuch zur Einführung eines neuen Umrechnungskurses ist.

Verkauf von Immobilien durch Ausländer gestattet. Auf Antrag des Finanzministers ist beschlossen worden, den Ausländern den Erwerb von Immobilien zu gestatten.

Gegen die Drückeberger. Die Podzner Wojewodschaft erließ eine Verordnung, die alle zuständigen Behörden auffordert, energische Maßnahmen zu treffen, um die Jahrgänge 1899, 1900 und 1901, die sich vom Militärdienst drücken, dem Kreisbergungskommando zuzuführen.

Der Urlaub in der Industrie. Da das Gesetz vom 16. Mai Zweifel darüber aufkommen läßt, ob die Arbeiter, die in Betrieben beschäftigt sind, die den Besitz gewechselt haben, in Urlaub gehen dürfen, hat der Arbeitsinspektor nachstehende Auskunft gegeben: Der Übergang des Betriebes spielt in dieser Hinsicht durchaus keine Rolle, da das Recht auf Urlaub einem jeden in irgend einem Betrieb beschäftigten Arbeiter zusteht.

Die Podzner Studenten in Krakau. Podzner Einwohner, die an der Krakauer Universität studieren, haben eine Vereinigung der Podzner Studenten, ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität, zur gegenseitigen Unterstützung gegründet. Die Verwaltung der Vereinigung ist angeblichlich bemüht, für das kommende Semester für die Studierenden Wohnungen zu beschaffen. Das Podzner Vereinsbüro befindet sich in der Schule der Frau Waszcynska, Bielanska 15, wo an Donnerstagen und Freitagen zwischen 4 und 5 Uhr Auskünfte erteilt werden.

Bor einem Streik im Baumgewerbe? Unter dem Vorstoß des Arbeitsinspektors Wojciechowicz fand eine Konferenz der Vertreter der Maurer- und Zimmermeister-Vereinigungen und der Arbeiterräte statt. Die Arbeiter forderten außer 22 Prozent Lohnzehrung gemäß der von der Kommission zur Prüfung des Preises errechneten 22prozentigen Tenerungsanzunahme eine weitere Aufbesserung der Löhne um 50 Prozent. Sollten die Meister diese Lohnzehrung nicht bewilligen, so drohten sie, am Montag in den Ausstand zu treten. Die Vertreter der Meister erklärten darauf die Arbeitsabordnung, den Streik aufzuschieben, und zwar bis zur nächsten Konferenz am Mittwoch, da sie in der Zwischenzeit mit den übrigen Meistern Absprachen eingehen wollen.

Der Streik der Spiegelschleifer ist auf der Sitzung vom 10. August stattfindenden Konferenz der Fabrikanten und der Vertreter der Streitenden beigelegt worden. Die Fabrikanten erklärten sich bereit, die geforderte Lohnzehrung von 50 Prozent zu bewilligen. Den Arbeitern wurde außerdem nach die Erteilung eines 8 tägigen Urlaubs angekündigt, auch für diejenigen, die noch kein volles Jahr in den Betrieben beschäftigt sind.

Vom Geschäftsvorlehrer. Die Brüder Alfred und Max Boesig teilen uns mit, daß sie nach dem Tode ihres Vaters Bruno Boesig die von ihm gegründete chemische Fabrik nach längerer Unterbrechung nunmehr unter der Firma Gebrüder Alfred und Max Boesig weiterführen. Versuchungen für die Firma werden von beiden Teilhabern unterzeichnet. Für Weichel-Giros und Korrespondenz genügt eine Unterschrift. Kaufmännische Herr Alfred Boesig, technisch.

Eine Feuerwehr in Radogosz. Im Vorort Radogosz machte sich schon lange die Notwendigkeit der Gründung einer Feuerwehr bemerkbar. In den letzten Tagen begann man nun mit der Organisation einer solchen Wehr. In die Verwaltung wurden u. a. gewählt die Herren Ing. Gerlicz, Dombrowski, Staszewski; Kommandant Herr Dobraniec. Ein Teil der Geräte wurde schon geliefert. Man bemüht sich eifrig mit der Ausbildung von Mitteln zur weiteren Ausbildung. Zu diesem Zweck wird am 20. August in Zusammenhang ein Gartenfest veranstaltet werden.

Überfahrungen und kein Ende. Schon seit längerer Zeit nimmt die Zahl der Überfahrungen in erschreckender Weise zu. Es vergeht kein Tag, an dem sich nicht einige Überfahrungen ereignen würden, die mit einer Beckrippe über dem Tode des Opfers enden. Die Ursache dieser Unfälle sind unsere schmalen Fahrwege sowie die ununterbrochen stattfindende Ausbeutung des Stromplasters, diese chronische Krankheit Boz. Auch gestern fanden solche Unfälle in Boz statt. Juzef Kalina (Glumka 43) wurde überfahren und trug eine allgemeine Schüttelung des Körpers davon. An der Seite der Kowalewski und Wlenska Straße wurde eine Marianna Molinowska (Wlenska 14) überfahren.

kleine Nachrichten. Der Magistrat wandte sich an die hiesigen Beamten mit dem Erischen, die Kosten der Reinigung der zu den Pfarrämtern gehörenden Straßen und Wege auf die Kirchenläden abzuwälzen, da der Magistrat nicht imstande sei, für diese Ausgaben aufzukommen. Ein Petritauer und der 6. Sierpnia wurde der 79-jährige Schulmeister Wiel, wohnhaft in der Drennowska, von einem Wagen angefahren. — In die Wohnung der Antonina Kajner, 1. Maistr. 52, drangen Diebe ein, die verschliefene Gegenstände im Werte von 500 000 Mark stahlen.

Kunst und Wissen.

Eine polnische Volksbücherei in der Art von Nicolaus Universal-Bibliothek beginnt in Warschau zu erscheinen. Die Zeitung hat Professor Tadeusz Mici imme. Von polnischen Autoren werden Mickiewicz, Słowacki, Kraszewski usw. sowie die deutschen Dichter Wieland, Kleist und Goethe, die Kranzler mit Molire, die Engländer mit Shakespeare beginnen, sowie die großen russischen Epiker in der Sammlung vertreten sein.

Ausverkauf der Kunstsäcke Sowjetrusslands. Das Außenhandelskommissariat ist zur Zeit mit der Frage der „Realisierung“ der von der Sowjetregierung „erfaßten“ Kunstsäcke beschäftigt. Diese Notiz der bolschewistischen Presse spricht Bände. Die letzten Kunstsäcke Sowjetrusslands sollen also, nachdem der bolschewistische Bauern das Land in Grund und Boden trainiert hat, ins Ausland wandern, um zum Ausgleich der armeligen Handelsbilanz Russlands zu dienen. Ludwigs Bismarck-Drama. In dem jetzt veröffentlichten Urteil im Prozeß des deutschen Erbfeinds gegen Emil Ludwig verfügte das Gericht ein Verbot der Aufführung wie auch der Veröffentlichung der umstrittenen Szenen des Bismarck-Dramas.

Eins große oberschlesische Kunstausstellung soll im nächsten Frühjahr in Gleiwitz Werte aller in Oberschlesien schaffenden oder dort geborenen Künstler vereinigen.

Glasnau nach London berufen. Dem russischen Komponisten Glasnau wurde die Stelle eines Direktors an der Londoner Musikkademie angeboten.

Schallplatten Europatournee. Der berühmte russische Sänger wird in Skandinavien und Holland gastieren und sich sodann nach England begeben.

Sport.

Militärsportwettspiele.

Um die Meisterschaft des IV. Generalbezirkskorps und der polnischen Armee.

Heute, um 5 Uhr nachmittags, beginnen auf dem Sportplatz des IV. Generalbezirkskorps militärische Wettkämpfe, die 4 Tage dauern werden. Zu den Spielen haben sich über 150 Teilnehmer gemeldet. Das Programm weist auch 3 Wettkämpfe um die Meisterschaft der polnischen Armee auf. An diesen Kämpfen werden sich die hervorragendsten Sportleute des polnischen Heeres beteiligen. Das Schiedsgericht, das aus Militär- und Zivilpersonen besteht, gibt Gewähr für eine unparteiische Leitung der Wettkämpfe.

Programm der Wettkämpfe für Sonnabend, 5 Uhr nachmittags: 1. Athletischer Fünfkampf, Flachlauf 200 Meter, Weitsprung, Flachlauf 1500 Meter, Speerwerfen. 2. Granatenwerfen nach einem Ziel. 3. Staffellauf 4 × 100. 4. 10 Kilometer-Marsch in voller Ausrüstung. Am Sonntag, 4 Uhr nachmittags, 5. Hochsprung. 6. Flachlauf 400 Meter. 7. Diskuswerfen. 8. Granatenwerfen. 9. Speerwerfen. 10. Flachlauf 1500 Meter. 11. Fußballwettspiel zwischen dem 18. Infanterieregiment und dem 28. Kav. Schützen-Regiment. Boxkämpfe am Sonntag, um 9 Uhr nachmittags: 1. Hochsprung. 2. Flachlauf 100 Meter. 3. Diskuswerfen. 4. Granatenwerfen. 5. Speerwerfen. Am Montag, 14. August, Boxkämpfe um die Meisterschaft der polnischen Armee. Schießschießen auf dem Garnisonschießplatz. Beginn um 9.30 Uhr. Die weiteren Wettkämpfe finden auf dem Sportplatz statt. Beginn um 4 Uhr nachm. 12. Flachlauf 800 Meter, Granatenwerfen, Ballenstoßen. 13. Flachlauf 1200 Meter (400 — 300 — 300 — 200) um die Meisterschaft der polnischen Armee. 15. Weitsprung. 16. Angelstoßen. Am Dienstag, 4 Uhr nachm.: 17. Stabsspringen. 18. Staffellauf. 19. Hindernislauf. 20. Sturmlauf um die Meisterschaft der polnischen Armee. 21. Fußballwettspiel. Dienstag, 9 Uhr morgens, Boxkämpfe, Stabsspringen, Staffellauf, Hindernislauf.

Große internationale Dauerrennen lautet die Devise, die unsere verständnisvolle Sportgemeinde morgen, Sonntag, den 13. August, um die Barrieren der helenenhofer Rennbahn zusammenzuführen soll. Man muß es der „Union“ lassen, kaum sind die Hindernisse geschwunden, die der Einreise von Ausländern bisher im Wege lagen, da bringt sie uns auch schon Fahrer aus dem Auslande an den Start, wie wir sie seit anno 1914 keine Gelegenheit hatten hier zu bewundern. Der kleine Przyrembel, der schon 1909 anlässlich der Eröffnung der helenenhofer Rennbahn einen großartigen Sieg errungen hatte, der Sechstagematador Pawełko, dem man 1911 und 1913 hier zujubelte, als er mit seinem Torpedorad um den helenenhofer Zement seine blühartigen Kreise zog, der unverwüstliche Gniłka, der 1914 gegen den französischen Leviestous nur knapp unterlegen ist und dann später dem Engländer Tommy Hall u. a. den Rücken zeigt und last not least der holländische Wermeyer, für unser Podzner ein Neuling, der aber im Auslande wiederholt den vorgenannten den Sieg entrichten konnte — diese vier Fahrer werden hinter ihren ohrenbetäubenden Schrittmachermotoren einen Kampf liefern, wie wir ihn 8 Jahre lang nicht mehr zu sehen bekommen haben.

Das Programm der Rennen bringen wir morgen, worin auch unseren lokalen Rennfahrern Gelegenheit geboten ist, ihren Fortschritt auf dem Rade zu dokumentieren.

Vereine u. Versammlungen.

Der Bund der Deutschen Polens wird vom 1. September ab eine Reihe von öffentlichen Verlebungen über die Wahlordnung, den Minoritätsblöck usw. veranstalten.

Der Lodzer Männer-Gesangverein. Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, wird das Gebäude des Vereins endlich im vollen Umfange von den Militärbehörden geräumt werden. Schon vor dem 1. September d. J. werden der YMCA in einer hiesigen Kaserne Räume zur Verfügung gestellt. Auch soll das Kriegsministerium alle Nutzungen, die infolge der jährlichen Besetzung der hiesigen Räume an der Petrikauer Straße 243 dem Verein entstanden sind, bezahlen. Es trifft sich für den Hafus sehr glücklich, daß diese Unkosten vom Vorstande des Vereins nur auf 25 000 Rubel d. h. — auf 54 000 poln. Mark — eingestellt werden sind. Etliche Mitglieder des Vereins tragen diese Unkosten jedoch auf mehrere Gehälter von Millionen ein. Da das Schicksal des prächtigen Gebäudes die ganze hiesige deutsche Gesellschaft lebhaft interessiert, so wollen wir unsere Leser des weiteren darüber rechtzeitig benachrichtigen.

Eine nürmische Versammlung. Im Rahmen der Bezirkskommission der Käfnerverbände fand eine nürmische Versammlung der Mitglieder des Käfnerverbands statt. Als der bisgerige Vorsitzende des Verbands, Herr Zalewski, die Leitung der Versammlung übernehmen wollte, wurden im Saale harte Proteste gegen ihn laut. Aus der Menge der Versammelten wurde daher Herr Kapaliski zum Versammlungsleiter gewählt. Herr Stabniarz unterzog die Tägigkeit der Verbandsverwaltung einer scharfen Kritik und wies darauf hin, daß die Verwaltung die Organisation zu einem nürmischen Zweck in Gebrauch habe. Die Tägigkeit der Verwaltung habe dazu geführt, daß der Verband augenblicklich völlig zerstört sei. Herr Kapaliski kritisierte auch die Verwaltung, die, um populär zu werden, der alten Bezeichnung vorgezogen habe, daß sie zu wenig Arbeit habe.

Schließlich wurde beschlossen, den Vorsitzenden des Verbands bis zur Vollversammlung in seiner Stellung zu belassen. Zu dem bisherigen Vorsitz wurden vorgeworfen: Kapaliski, Buchalski, Sudomirski, Michalecki, Biala, W. Stabniarz, Grański und Włosiecki.

beschädigt. Als Opfer der Katastrophe sind 13 Personen zu beklagen, von denen eine Frau, deren Name noch nicht festgestellt werden konnte, auf der Stelle tot war, während die anderen 12 Personen Verlebungen davontragen. Als Ursache der Entgleisung wird ein großer Stein angenommen, der von Unbekannten auf das Gleis gelegt worden war.

Lodz. Plünderei in der Markthalle. Vormittags kam es in der Markthalle zu unerträglichen Vorfällen. Die Käfer verlangten die Waren zu den von der Wojewodschaft vorgeschriebenen Preisen und gerieten mit den Verkäufern in Streit. Schließlich wurden die Verkäufer, darunter der Fleisch- und Wurstwarenhändler, geplündert. Die Händler mussten die Flucht ergreifen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich und übersteigt den bei dem letzten Vorfall entstandenen. Infolge dieser Vorfälle räumten viele Verkäufer auf dem Marktplatz ihre Verkaufsstände, auch sollen verschiedene Fleischgeschäfte ihre Läden vorübergehend geschlossen haben.

Erlebnisse deutscher Auswanderer in Polen.

Blutige Misshandlungen.

Wir lesen im "Posener Tageblatt":

Je näher die Entscheidung des Böllerbundes in der Ansiedlerfrage rückt, desto eifriger und rigorosier geht die Behörde vor, um den Böllerbund vor die vollendete Tatsache zu stellen. So alle Ansiedlerstellen von polnischen Staatsbürgern polnischer Nationalität besetzt sind. Bei dem Einsetzen dieser Nachfolger bzw. Zwangsverwalter ereignen sich mitunter Dinge, die geradezu jeder Beschreibung spontan.

Vor allem geschehen sogar Übergriffe gegen alleinstehende Frauen. So berichtet man uns, daß bei der Witwe Frau Hedwig Busch aus Osteritz, Kreis Briesen, folgendes vorgetragen sei:

Ihr Mann kaufte im Jahre 1914 die in Osteritz gelegene Ansiedlerstelle, nachdem er sie vorher 1 Jahr lang als Bachtelle besessen hatte.

Die Ausflussung wurde erst im Jahre 1919 erzielt.

Am 20. d. M. erschien in der Wohnung dieser Frau der Amtsvoorbereiter und mehrere Käfer mit einem Fuhrwerk. Der Aufsorderung zur Räumung kam Frau Hedwig Busch nicht nach. Daraufhin wurde von ihr das Einräumen eines Zimmers und Küche verlangt. Auch dieser Aufsorderung wurde nicht nachgegeben. Zwei Tage später erschien der Amtsvoorbereiter von Solem, zu dessen Bezirk Osteritz nicht einmal gehört, zwei Geheimpolizisten, ein Wachmeister und Gouw, sowie vier Soldaten mit zwei Wagen. Als die Frau der Aufsorderung des Amtsvoorbereiters, die Wohnung zu räumen, nicht nachkam, behauptete dieser, er sei vom Urzad Ziemienski aufgefordert, Frau Busch herauszuziehen. Der Amtsvoorbereiter zeigte ihr ein Schreiben vom Urzad Ziemienski, welches die Frau zum zuständigen Amtsvoorbereiter schicken wollte, sie wurde jedoch von einem Soldaten festgehalten und aus der Wohnung hinausgeworfen. Die beiden Söhne der Frau Busch wollten das Herausnehmen der Sachen verhindern, wurden aber derartig von den Leuten geschlagen, daß der eine Sohn sofort bestimmtlos wurde. Der andere Sohn wurde zuerst in die Haushaltungsschule, dann in die Wohnung des Wachmeisters und schließlich in das Speisenhaus eingesperrt und erst dann freigelassen, als alle Möbel herausgeschleppt waren. Der dritte Sohn der Frau Busch war inzwischen zu dem zuständigen Amtsvoorbereiter gefahren und bat, wie er die ausgeräumte Wohnung sah, derartig die Krämpfe, daß er sich beim Hinsinken vollkommen verschlagen hat. Die Möbel wurden in das Gemeindehaus getragen und bei dem Transport vollkommen zerbrochen und verschlagen. Als die Frau nachmal ihr Grundstück betreten wollte, wurde sie von dem Wachmeister Cybrowski, der das Grundstück erhalten hatte, mit den Worten hinausgeworfen, daß sie nichts mehr auf dem Grundstück zu suchen habe.

Der Zustand des bestummelosen Sohnes war derartig ernst, daß sowohl deutscherseits wie auch polnischerseits sofort ein Arzt geholt werden mußte.

Und doch nicht nur beim Einsetzen der Zwangsverwalter wird in derartiger Form gegen die Ansiedler vorgegangen, es kommen auch Übergriffe von Seiten der eingesetzten Rechtsnachfolger vor, die dadurch den noch auf der Stelle wohnenden Ansiedlern das Leben so unerträglich wie möglich zu machen versuchen. Der Ansiedlerfrau Emilie Schendel aus Rypskau ist z. B. folgendes passiert:

Am Montag, den 26. Juni, als ihr Mann in Branden war, lockte sie nachmittags Kaffee, während im Nebenzimmer ihr Nachfolger, dessen Bruder und Nichte die Zeitung lasen. Frau Schendel fragte so nebensher, was denn Neues in der Zeitung stände. Im Verlauf der sich an

diese Frage anschließenden Unterhaltung fingen die Genannten an, die Frau Schendel zu beschimpfen und zu bedrohen, und schließlich schlug der Nachfolger mit einem Waschbänder die Frau heftig auf den Kopf, daß sie bewußtlos niederknallte und eine starke Blutung in der Stirnwunde davontrug. Die Wunde ist vom Arzt geöffnet und verbanden worden.

Aus aller Welt.

Menschenhandel im deutsch-russischen Hungergebiet. Die Berichte aus dem russischen Hungergebiet laufen von Monat zu Monat grauenhafter. So heißt es nach den Monatsberichten des Gustav-Abolf-Vereins im Brief eines Wolgadeutschen: "Die reichen G's sind auch weggezogen. Man hört, daß es ihnen gelungen ist, die Räthe und Else an Perser zu verkaufen. Aber wenn auch den Kindern damit vielleicht das Leben gerettet wird, ich glaube noch nicht, daß Gott solche Tat ungestrafft läßt. Die Perser zählen auch jetzt viel mehr für Jungen als für Mädchen. Jeden Tag gehen ganze Transporte verlaufen Deutscher vom Wolgadecken ab und die vermittelnden Sowjetkomissare machen ihre Geschäfte dabei . . ."

Deutscher Tag in Moskau. Der "Rigaer Tag" wird aus Moskau gemeldet, daß dort Ende Juni ein "Deutscher Tag" abgehalten wurde, bei dem das Deutschtum aus allen Teilen Russlands vertreten war. Die Beratungen bewegten sich ausschließlich auf wirtschaftlich-kulturellem Boden. Aus dem Bericht der Delegierten ging hervor, daß die wirtschaftliche und kulturelle Lage der Deutschen in Russland noch immer unerträglich schwer ist, wenn auch eine leise Besserung eingetragen sei. Besonders erfreuen die Wolgakolonisten von den guten Ernteaussichten eine Besserung ihrer Lage. Die Konjunktur verschloß, einen deutschen Centralverband ins Leben zu rufen, der seinerseits wiederum zum 15. September einen Kongress der Deutschen in Russland einberufen wird.

Französische Justiz. In der Eifel-Ecke, wo sich die belgische mit der französischen Besatzungszone in Deutschland berührt, hatte ein Landwirt eine starke französische Soldatenabteilung auf dem Hofe, die sich bald dem Eigentümer und seiner Familie gegenüber allerlei Auschreitungen erlaubten. Als der Landwirt wegen fortgesetzter Viehdiebstähle Anzeige erstattete, war er der Gegenstand der hartnäckigen Verfolgungen, sodass er seine Anzeige wieder zurücknahm. Trotzdem beschimpfte und beschmiedete man ihn, quälte die Tiere, jagte das Vieh auf die Felder seiner Nachbarn, erzwangte ihm die Einbringung seiner Ernte in die Scheune. Als sich nach ärzlichem Besuch ein Soldat in seiner noch nicht 10-jährigen Tochter verging, erstaute er Anzeige wegen Stilcheltätersverbrechen und wurde verhaftet. Das französische Kriegsgericht verurteilte ihn wegen verleumderischer Anzeige zu 1000 Fr. Geldstrafe, obwohl die als Zeugen geladenen Mitglieder der belgischen Milizion in Moskau bestanden, daß sie den deutschen Landwirt selbst zur Entstörung der Anzeige veranlaßt hätten.

Strafe für rauchende Damen. Amerikanische Blätter bringen die Nachricht, daß im amerikanischen Repräsentantenhaus ein höchst ungelenker Gesetzeswurf eingebracht wurde. Den Frauen soll nämlich das Rauchen bei einer Strafe von 20 Dollars verboten werden. Im Weiberholzungsfalle soll jede Zigarette auf 100 Dollars Geldstrafe kommen, und wenn eine Frau in einem öffentlichen Lokale raucht, so unterliegt der Besitzer der gleichen Strafe. Ob der Entwurf eine Mehrheit findet, bleibt allerdings mehr als zweifelhaft.

Im Geschwindschritt. Der Standesbeamte von Bularand in Südafrika hatte sich nach beendeten Amtsgeschäften am Sonnabend nachmittag gerade auf seinen Tennisplatz begeben, als ihn ein junges Paar föhrte, das sofort gebräut zu werden verlangte. Der Beamte machte Einwendungen; er wollte sich seinen einzigen freien Tag nicht verderben und das Bureau sei geschlossen. Aber das Paar ließ nicht locker. "Wir müssen sofort ein paar hundert Kilometer landeinwärts auf unsere Farm trecken und müssen unbedingt vorher gebräut werden." "Aber warum in aller Welt sind Sie denn da nicht heute früh gekommen?" fragte der Beamte. "Unmöglich, Herr, wir kennen uns ja erst seit Mittag."

Kurze telegraphische Meldungen.

Über Bissabon wurde wegen Ausbreitung des Streiks der Beliebungszeitstand verhängt.

Die irischen Regierungstruppen haben die von den Außändischen besetzte Stadt Limerick genommen.

Letzte Nachrichten.

Londoner Gerüchte.

London, 11. August. (L. B.) Aus eingeweihten Kreisen wird berichtet, daß der erwartete Kompromiß zu Ende kommen wird. Deutschland soll ein kurzfristiges Mortarium gewährt und die Konferenz bis September oder Oktober vertagt werden. Auch soll die Entente die Frage der Verminderung der Schulden der Verbündeten prüfen. In diesem Falle würde die Angelegenheit einer internationalen Anleihe für Deutschland aktuell werden.

Bildung einer gemischten deutsch-amerikanischen Kommission.

Gilwee, 11. August. (Pat.) Gestern wurde in Berlin vom Reichsanzler Dr. Wirth und vom amerikanischen Botschafter Rough eine Abmachung, die Bildung einer gemischten Kommission zur Feststellung der amerikanischen Entschädigungsansprüche, bestreitend unterzeichnet. Die Kommission wird ihre Tätigkeit im Laufe von zwei Monaten nach Unterzeichnung der Abmachung in Washington beginnen.

Verhaftungen und kein Ende.

Gilwee, 11. August. (Pat.) Aus Moskau wird über weitere Verhaftungen in den Kreisen der Sozialrevolutionäre berichtet. Auch in Finnland wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Gefangenen von Rjani-Kowgorod internierten Sozialrevolutionäre sind bereits vor das Revolutionstribunal gestellt worden.

Kämpfe in Irland.

Dublin, 11. August. (Pat.) Die Regierungstruppen haben gestern nachts die Außändischen in der Umgebung von Cork angegriffen. Es entwickelte sich ein schweres Gefecht, das die ganze Nacht andauerte.

Grubenkatastrophe in Trzebinia.

Warschau, 11. August. (L. B.) Bei der erfolgten Eröffnung der Kohlegrube in Trzebinia haben 20 Personen ihr Leben eingebüßt. Neben das Schicksal von weiteren 90 Personen, die sich noch in der Grube befinden und zu denen es nicht möglich ist hinzugelangen, liegen keine Nachrichten vor.

Polnische Büro.

Warschau, 11. August.

Millionówka 16.0-17.5
4/5 pros. Pfdr. d. Bodenkreditges.

2. 100 Mk. 56-55.50
5 pros. Obl. d. Stadt Warschau 112.50-113

Vauton:

Dollars 7150-7155-7175
Kanadische Dollars 7125
Belgische Franks 549
Frank. Franks 570-571.50
Deutsche Mark 8.80-8.70

Schecke:

Berlin 8.80-8.80-8.80
Danzig 8.80-8.80-8.80
London 3200-3300-33100
New-York 7255-7250-7250
Paris 576-577.50-577
Prag 181
Schweiz 1400
Wien 14.25

Aktion:

Handel- u. Industriebank 6235
Zuckerfabr. "Czestecice" 510.00
Kirley 800
Gostynski 20.00
Ostrowsker Werke 8500-8630-8625
Starachowice 5600-5650-5700
Borkowski 1435-1475
Kohlen gesellschaft 8.00-8.00-8.475
Schißfahrtsgesellschaft 1725-1750
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftschaft 1490

Warsz. Ges. d. Zuckerfabr. 6500-80000
Hols-Industrie 1.25-1500-1225
Lilpop 4850-4950-4925
Rakski 2385-2395
Zyndrow 118000-121000
"Huk" 800
Wester. Jabłkowsky 2125-2150
Napotha 1820-2000

Baumwolle.

Bremen, 9. August. — Baumwolle 407.50 — 415.

New-York, 9. August. — Baumwolle loco 2045, August 1994, September 2005, Oktober 2018, November 2019. — Zufuhr 4000 Ballen.

Liverpool, 10. August. Juli 1126, Oktober 1124, Januar 1923 — 1122.

hauptchriftleitung: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen leichtlichen Teil: Adolf Kargel; für Finanzen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft "Lodzter Freie Presse" m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Wohnungsauswahl.

Einige eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Küche und Vorzimmer mit elektr. Licht gegen eine ebensolche oder auch kleinere in Lodz. Off. unter „A. B.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Intelligentes Fräulein

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein hiesiges Musikalengeschäft sofort gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle 3716 dieses Blattes.

Muster-

Landwirtschaften

von 60-200 Morgen mit kompl. tel. u. totem Inventar, sowie einer

Maschinenfabrik

sofort zu verkaufen. Auch ein

Geschäftslokal

im Centrum Danzigs, ev. mit

Telep. u. Geldsack Büro

möbliert zu vermieten. Nähert

in 3000, Schwerinstraße 6 bei Schnelle.

3716

Ein Zimmer

event. mit Küche sucht selbständige Mietst. G. f. Ang. unter "Modistin" an die Ge-

schäftsst. d. Bl. erb. 3716

flotte Stenotypistin,

der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, die auch flotte Maschine schreibt und mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht Stellung. Ges. off. unter „Sofort 5“ an die Ge-

schäftsst. d. Bl. erb. 3716

Zu verkaufen

Meyers großes Lexikon 6te Auflage, 24 Bände, M. 22, zu erfragen von 12-1.

3892

Kaufen:

u. zahlreiche teurer: Brillant,

Gold, verschiedene Schmuck,

alte Böhme, Konstantin



Lieferhäftet bringt wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß am 11. August um 2 Uhr morgens meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Beste

Melida Schulz geb. Kargel

im blühenden Alter von 28 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. August, um 1½ Uhr nachmittags vom Trauerhause, Gluronstraße 62 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3708

Sportplatz „Helenenhof“.

Sportvereinigung „Union“.



Sonntag, den 13. August, und Dienstag, den 15. August d. J., um 1½ Uhr nachmittags

Internationale Dauer-Rennen

hinter großen Schrittmacher-Motoren.

Es starten:

Vermeer (Holland) — Bajorath; Przyrembel (Böhmen) — Porté; Gnilka (Ungarn) — Hartwig; Pawke (Deutschland) — Haesel

Programm für den 13. August:

3 Dauerrennen mit Schrittmacher

10 Klm., 20 Klm., 40 Klm.

sowie Fliegerrennen unter and. Klubmeisterschaft
der Sportvereinigung „Union“.

Programm für den 15. August:

Stundenrennen mit Schrittmacher

in 2 Läufen

sowie Fliegerrennen unter and. um die Meisterschaft
der Radrennbahn Helenenhof.

Vorverkauf der Eintrittskarten im Klublokal der Sportvereinigung „Union“, Przejazdstraße 5: am Freitag und Sonnabend ab 5 Uhr nachmittags, am Rennstage — ab 9 Uhr vorm.

3708

Turnfest der Vereinigten Turnvereine (Lodz u. Umgegend)

Sonntag, den 13. August 1922 in Pabianice.

8—12 Uhr vorm. Einzelwettkampf.

2—6 Uhr nachm. Vereinsvorführungen. Festplatz: Park der Alt.-Ges. „Krusche & Ender“

Die Tuchmacher - Meister - Innung, Zgierz Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatigemeinde.

feiert Sonntag, den 13. August
dieses Jahres, das
100jährige Jubiläum
und gedenkt diesen Tag durch
eine Feierlichkeit zu begehen,
welche sich wie folgt gestalten soll:

1. Festtag, Sonntag, den 13. dieses Monats

- 1) Empfang der Gästepunkt 9 Uhr vorm. im Lokale des Zgierz. Gesangv. (Haus Swatek) verb. mit Frühstück.
- 2) Um 10½ Uhr Ausmarsch nach den örtlichen Kirchen zum Gottesdienst.
- 3) Ausmarsch nach dem Festplatz „Turnergarten“, wo die Festansprachen gehalten werden.
- 4) Gemeinfestes Festessen.
- 5) Konzert auf dem Festplatz und gemütliches Beisammensein.

2. Festtag, Montag, den 14. dieses Monats

- 1) Vormittags 10½ Uhr Frühstück am Innungsteiche.
- 2) Nachmittag Nachfeier im Turnergarten.

Zu dieser Feierlichkeit werden alle Vereine sowie Freunde und Gönner der Innung herzlich eingeladen.

Die Verwaltung.

Zu dem am Sonntag, den 13. August d. Jahres
stattfindenden

Sternschießen

verbunden mit Hahnshägen und humoristischen Vor-
trägen im Garten des Herrn Hahn in Siciawa, laden
höflich ein.

M. Klemmermann

O. Pramst.

N. B. Am Platz Kościelny sind ab 12 Uhr mit-
tags Wagen (Kessels) für Gäste zu haben. 3700

Letzte Sendung

Giganten von LOESER & WOLFF

ist eingetroffen.

Zu mäßigen Preisen noch zu haben

bei

STEFAN LEWANDOWSKI,
Sienkiewicza-Straße 48.

Tüchtige Verkäufer
erste Kraft in der Manufakturbranche und fertiger
Garderoben fundig, sowie
routiniert. Buchhalter
bilanzfähig, erste Kraft, auch ein

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern,
gesucht.

Anmeldungen an Wygoda, Zawadzka 24,
von 7 bis 9 Uhr.

Darlehn.

Einige Kolonisten, die in der Verbannung waren,
deren Wirtschaften in Größe von 50—150 Morgen
abgebrannt sind, suchen auf Hypothek an 1. Stelle 1½—2
Millionen Darlehn. Befürschitten unter „d. W.“ an die
Geschäftsstelle d. v. Bl.

Großes Garten-Fest

verbunden mit Stern- und Sloverschießen,
Kinderzug, Kahnfahrt (9 Rähne), Gefang und a., wozu unsere Herren Mit-
glieder nebst werten Angehörigen, die Mitglieder der Vereinigung sowie Freunde
und Gönner des Vereins eingeladen werden. — Konzert des Schubertischen
Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Thonfeld.

Der Garten ist von 8 Uhr früh geöffnet, um den Besuchern Gelegenheit
zu Kahnfahrten zu geben.

Der Vorstand.

Rok założenia 1870.

Dom Ekspedycyjno-Handlowy

Jakób Wald

Kódz
Piotrkowska 33, kich wiekszych miastach
Państw i zagranicą
Tel. 651.

Warszawa
Galerja Lukasenburga 54.
Tel. 367.

podaje do wiadomości, że otworzył Oddział

w KATOWICACH

i przyjmuje do wyekspedjowania zarówno zbiorowe jak i wagonowe
ladunki do wszystkich miejscowości

GÓRNEGO ŚLĄSKA.

Bekanntmachung!

Hiermit benachrichtige ich meine v. Kundschafft davon, daß ich mein Schneider-
atelier von der Naurostrasse 25 nach der Sienkiewiczastraße 59 übertragen habe.

Dochachtungsd

S. Chojnacki.

Selfaktormeister,

der mehrere Jahre in einer größeren Baumwollspinnerei
beschäftigt war, sucht Stellung. Offerten an die Gesellschaf-
telle d. v. Bl. unter „Selfaktor“.

Verloren
eine Brieftafel mit Inhalt
Geld, Wertpapieren und Pap-
per auf den Namen Minna Gö-
tz. Der ehrliche Finder wird
gebeten, sie unter hoher Beloh-
nung, Pomorskastr. 126, abzu-
geben.

3708

Dampfpflug

System Heurk, vollkommen betriebsfähig, zu verkaufen.
Dominium Jabłonowo, Powiat Chodzież, Wielkopolska.

31.000 Rg. Wollabfälle

gute, gebrauchsfähige Ware
zu verkaufen franco Wagon Danzig.

Best Trading Co. Ltd., Danzig, Langgasse 60/61.

3699

3710

3695